© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. März 1895. NOV 22 1897 № 24. IX. Jahrgang.

# Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

## Etwas über die systematische Stellung der Hiptelia Lorezi Stgr. und die Artverschiedenheit von Cidaria Soldaria Turati und Candidata S. V.

Von *Gabriel Höfner.*

(Schluss.)

Die zweite Art, Cidaria Soldaria Turati, liegt mir in 2 ♂♂ aus der Schweiz und 2 ♀♀ aus dem Lavantthale (Kärnten) vor; sie scheint oft mit Candidata S. V. verwechselt zu werden und gilt auch erfahrenen Lepidopterologen als Aberration von ihr, welche in dieser Form mit schwarzen Mittelpunkten nur in der II. Generation vorkommen soll.

Da ich nun meine 2 ♀♀ Anfangs Juni in einer Gebirgsgegend bei 700 Mtr. Höhe in schattigen Buchenwäldchen fing, so konnten diese nur einer I. Generation angehören und schien mir das sogleich auffällig; doch konnte ich ausser einigen Zeichnungsverschiedenheiten keine Anhaltspunkte finden, welche mich zur Annahme einer zweiten Art hätten bestimmen können, denn die Zeichnungen hielt ich für variabel.

Herr Bohatsch in Wien hatte meine Kärtner ♀♀ besichtigt und als „ab. Soldaria" determinirt: er hält sie nämlich auch für Aberration der II. Generation von Candidata (Wien, ent. Ztg. 1885, pag. 178).

Nun schreibt mir Herr Dr. M. Standfuss, dass Soldaria ihm als eigene Art gilt und sendet mir zur Ansicht 2 ♂♂ ein, nebst einer Auseinandersetzung der von Candidata verschiedenen Zeichnungen.

Indem ich noch kein ♂ Exemplar gesehen hatte, war mein Erstes die Fühlerbildung zu untersuchen und mit der von Candidata ♂ zu vergleichen; das Resultat dieser Besichtigung liess mich sofort eine wirkliche Artverschiedenheit zwischen Soldaria und Candidata annehmen; auch die Zeichnungen dieser Schweizer ♂♂ stimmen genau mit meinen Kärtner ♀♀ und zeigen dieselben Verschiedenheiten von Candidata.

Um die beiden sich nahestehenden Arten sicher auseinanderhalten zu können, mögen folgende Bemerkungen dienen, welche sich nach Vergleich der 2 Soldaria-Paare mit 6 Candidata-Paaren ergeben haben.

*Die Fühler des ♂ sind bei Soldaria nur sehr stumpf gezähnt, die Bewimperung ist sehr kurz, erreicht nur die Hälfte der Schaftdicke und ist fein und gleichmässig vertheilt, nicht in Pinsel zusammengestellt;* bei Candidata trägt der Schaft scharfspitzige Pyramidalzähne von der Länge der Schaftdicke, auf welcher pinselartige Wimperbüschel von Schaftdickenlänge aufgesetzt sind.

Die Fühlerbeschaffenheit der ♀♀ bietet keinen Unterschied.

Bei genauer Besichtigung fällt auch die constante Verschiedenheit der Flügelzeichnung auf; die Grundfarbe ist bei Soldaria wie bei Candidata weiss, *die Querlinien sind aber bei ersterer bleicher und verloschener, auch sind sie, besonders mit der Loupe betrachtet, nicht so zusammenhängend wie bei Candidata, sondern erscheinen mehr in Fleckchen aufgelöst*; auch ist ihr Verlauf und die Stellung gegen einander constant, anders als bei Candidata.

Die 1. (der Wurzel nächste) und die 2. verlaufen ziemlich parallel, fast wie bei Cand., *die 3. und 4., ebenfalls parallel verlaufenden, lassen aber*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


*einen eben so breiten Raum von der weissen Grundfarbe frei, wie der zwischen der 2. und 3. ist,* während die 3. und 4. bei Cand. so nahe zusammengerückt sind, dass nur eine schmale Linie von der weissen Grundfarbe zwischen ihnen frei bleibt, welche sich am Vorderrand durch Auseinanderweichen der Linien bedeutend verbreitert; *bei Sold. bleibt dieser weisse Bindenraum vom Vorder- bis zum Innenrand gleich breit.*

*Die 5. Querlinie verlauft bei Sold. etwas näher an der 4. als die 3., der weisse Raum ist also hier schmäler als der zwischen der 3. und 4.,* bei Cand. ist der Raum zwischen der 4. und 5. Querlinie so breit wie der zwischen der 2. und 3., folglich mehr als nocheinmal so breit wie der zwischen der 3 und 4. *Auch neigen sich die Querlinien 4 und 5 bei Sold. am Vorderrand entschieden wurzelwärts,* während sich dieselben bei Cand. fast nach auswärts wenden. *Soldaria hat auf allen* 4 *Flügeln immer feine tiefschwarze Mittelpunkte, wovon die der Vorderflügel genau auf der 2. Querlinie stehen,* während Cand. nur bleiche Mittelfleckchen von der lehmbraunen Querlinienfärbung zeigt, wovon die der Vorderflügel genau mitten zwischen der 2. und 3. Querlinie stehen; *bei Sold. steht auf den Hinterflügeln der schwarze Mittelpunkt innerhalb der I. Querlinie, also im weissen Wurzelfeldchen,* bei Cand. fehlt er entweder ganz oder steht genau auf der 1. Querlinie.

*Bei Sold. ist der weisse Raum auf den Hinterflügeln, zwischen der 1. und 2. Querlinie der breiteste,* während er bei Cand. schmäler als der zwischen der 2. und 3. oder höchstens gleich breit ist. Sonst ist alles wie bei Candidata, die Stirn hat denselben bräunlichen Fleck, Hinterleib und Beine sind gleich weiss; auch die Grösse ist gleich.

Die I. Generation fliegt im Mai und Juni, die II. Ende Juli bis Anfangs September. Der Schmetterling liebt meines Wissens besonders Buchenwälder, kommt aber bei Wolfsberg (Kärnten) auch in mit Buchen und Haseln gemischten Nadelwäldern vor; er scheint weit verbreitet, aber meist nicht erkannt zu werden.

---

## Nochmals „Raupenfütterung mit präparirtem Futter und Verwandtes.

Von *W. Caspari II.*

Ich bekomme Nr. 15 der „Societas Entomologica" in die Hand und lese den Aufsatz des Herrn Dr. L. Heissler über Raupenfütterung u. s. w. Da sagte ich mir: „Dacht' ich mir's doch!"

Ich habe auch in früheren Jahren Zuchtversuche mit präparirtem Futter gemacht, und es sei mir vergönnt, auch meine Ansichten und Erfahrungen zu dem in Rede stehenden Gegenstande an dieser Stelle zu erörtern.

Hie und da sah ich in Sammlungen Schmetterlinge stecken, von denen behauptet wurde, sie seien auf Pflanzen gefüttert, welche im Salzwasser standen, andere auf Pflanzen, die sich aus einer Anilinlösung ihre nährenden Bestandtheile suchen mussten, wieder andere resultirten aus einer Zucht, die von Anfang bis Ende in gefärbten oder dunklen Gläsern bewerkstelligt wurde, endlich solche, welche im Dunklen, etwa im Keller, andere nur im grellen Sonnenlichte als Raupen (u. Puppen) gehalten wurden u. s. w.

Bestrebt, meine Sammlung auch mit solchen „Wundergeschöpfen" zu bereichern, stellte ich allerlei derartige Zuchtversuche an, muss aber bekennen, dass ich es bereue und bedaure, jemals solches unternommen, meine Zeit so unnütz vergeudet zu haben.

Von „grossartigen" Farbenänderungen keine Spur, wenigstens keine nennenswerthen: Die Natur ist die beste Künstlerin in der Hervorbringung von Farbennüancen, man denke nur an die Taeniocampa-Arten und viele andere. Es ist am besten, das ist meine unumstössliche Meinung geworden, wenn man das alles der Mutter Natur überlässt und seine *Zuchten möglichst naturgemäss einrichtet.* Ich will die geehrten Leser nicht damit ermüden, hier meine „Kunstzucht"-Resultate mitzutheilen: sie sind traurig genug, und ich muss voll und ganz den Meinungen der Herren Dr. Heissler und Dr. Standfuss beipflichten.

Leider ist mir Nr. 10 dieses Jahrgangs nicht bis jetzt erreichbar gewesen, aber ich kann den Inhalt der Darlegungen des Herrn Dr. Heissler errathen. Es sei nur von meinen „Kunstzuchten" hier bemerkt, dass nicht allein die Raupen massenhaft zu Grunde gingen, einfach desshalb, weil durch die Beimischungen des Wassers, welche mit letzterem bis in die Blätter gelangten und die Pflanzen vergifteten, die Thiere, die von diesen Pflanzen sich zu nähren gezwungen, selbst vergiftet wurden. Es war einfach ein Massenmord, eine Thierquälerei! Auch die Dunkelheit und die damit verbundene Kühle u. drgl. ist naturwidrig. Die Falter zeigten nur Verkümmerung, *wenn* sie überhaupt ausgingen. Auch ich möchte durch diese Zeilen die Freunde der

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Höfner Gabriel

Artikel/Article: Etwas über die systematische Stellung der Hiptelia Lorezi Stgr. und die Artverschiedenheit von Cidaria Soldaria Turati und Candidata S. V. 185-186